



Stadt Zürich
Musikschule Konservatorium



Programm
Konzert
So 7. April 24
19.30 Uhr
Türöffnung: 19 Uhr

Tonhalle am See
Grosser Saal
Claridenstrasse 7
8002 Zürich

Jugendblasorchester Zürich JBOZ

Leitung: Mario Bürki

Werke von Alexander Reuber | Mario Bürki |
Leonard Bernstein | Guido Rennert

Programm

Alexander Reuber (*1986)

Atlantis

Mario Bürki (*1977)

1405: Der Brand von Bern

Leonard Bernstein (1918–1990)

Three Dance Episodes (from On the Town)

- The Great Lover
- Lonely Town: Pas de Deux
- Times Square: 1944

Pause

Guido Rennert (*1973)

Hamburg – Das Tor zur Welt

Jugendblasorchester Zürich JBOZ

Das Jugendblasorchester Zürich JBOZ ist ein Projektorchester von Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) in Zusammenarbeit mit den Partnervereinen Jugendmusik Zürich 11 (JMZ11) und StadtJugendMusik Zürich (SJMUZ). Dieses musikalische Grossprojekt ist offen für alle interessierten und blasmusikbegeisterten jungen Menschen von 15–25 Jahren.

Jeden Frühling erarbeiten die Musiker*innen unter der Leitung des renommierten Schweizer Dirigenten und Komponisten Mario Bürki ein hochstehendes Konzertrepertoire, das im Rahmen eines Gala-Konzertes in der Zürcher Tonhalle aufgeführt wird.

Dieses Jahr präsentieren Mario Bürki und das JBOZ im ersten Konzerteil «Atlantis» von Alexander Reuber, gefolgt von einer Eigenkomposition des Dirigenten, nämlich «1405: Der Brand von Bern». Den Abschluss des ersten Konzertblocks machen «Three Dance Episodes from On the Town» von Leonard Bernstein (arr. Paul Lavender). Nach der Pause erklingt die sinfonische Dichtung «Hamburg – Das Tor zur Welt» von Guido Rennert.

Das Projekt eröffnet den jugendlichen Teilnehmenden ein erweitertes Klangerlebnis mit neuer Literatur in einem sinfonischen Klangkörper. Mit den künstlerischen Herausforderungen, die das Mitspielen im JBOZ mit sich bringt, können die Teilnehmenden ihre persönlichen Spielfähigkeiten auf ein neues Niveau anheben und die gemachten Erfahrungen anschliessend wieder in ihre Vereine einfließen lassen. So entsteht eine gegenseitige Befruchtung zwischen den Partnervereinen und dem Projektorchester, was letztlich auch einen Mehrwert für die Blasorchesterlandschaft in Zürich und Umgebung bedeutet.

Leitung

Dirigent Mario Bürki



Mario Bürki (*1977) ist einer der gefragtesten Blasmusikkomponisten der Schweiz. Noch während seines Studiums zum Blasmusikdirigenten begann er mit Komponieren und gewann bereits 2001 mit seinem Werk «Szenen aus Max und Moritz» einen Preis beim WASBE-Kompositionswettbewerb und seine Komposition «Indian Fire» wurde am Wettbewerb Flicorno d'Oro Junior (Italien) mit dem Spezialpreis für das originellste Konzertstück ausgezeichnet. 2012 war Mario «Composer in Residence» bei der grössten europäischen Bibliothek für Blasorchesternoten CDMC (F), 2013 nahm er seine erste CD «Of Castles and Legends» mit der Symphonic Wind Band Dunshan in China auf. 2014 wurde er als

Dozent zum 4. Internationalen Kongress für Blasmusik in Medellín, Kolumbien eingeladen. Die meisten seiner Werke wurden von Institutionen oder Verbänden als Teststücke für kantonale, schweizerische oder internationale Wettbewerbe in Auftrag gegeben. Seit 25 Jahren dirigiert er die Musikgesellschaft Ostermundigen, er engagiert sich in der Jugendförderung, juriert regelmässig an internationalen und schweizerischen Wettbewerben und leitet zahlreiche Workshops rund um das Thema Blasmusik. Mario ist gern gesehener Dozent, Referent, Gastdirigent oder Experte im In- und Ausland und seit 2019 Dirigent des Jugendblasorchesters Zürich (JBOZ).

mariobuerki.ch

Werkangaben

Atlantis

Alexander Reuber

Das Erstlingswerk des jungen Komponisten Alexander Reuber setzt sich mit der legendären Insel Atlantis auseinander. Laut Platon soll Atlantis innerhalb eines Tages im Meer versunken sein. Reuber selbst sagt, dass er den Zuhörern die Freiheit lassen möchte, ihre eigenen Gedanken und Bilder beim Hören des Stücks zu formen, anstatt konkrete Szenen zu detailliert zu beschreiben. Trotzdem symbolisieren die drei Teile des Werkes verschiedene Aspekte von Atlantis: zuerst die stolze Kriegernation, dann das alltägliche Leben auf der Insel und schliesslich ihren tragischen Untergang.

1405: Der Brand von Bern

Mario Bürki

Eigentlich waren die Berner gewarnt gewesen: Als am 28. April des Jahres 1405 ein verheerender Brand 52 Häuser an der Junkerngasse zerstört hatte, sagte ein «böswip» vom Belpberg der Stadt weiteres grosses Leid voraus. So berichtet es jedenfalls der damalige Stadtschreiber und Chronist Konrad Justinger. Das Unheil liess nicht lange auf sich warten. Der 14. Mai 1405 war ein windiger Tag, eine starke Bise wehte aus Nordosten. Gegen 16 Uhr brach auf der Südseite der Brunngasse ein Feuer aus. Niemand wusste, wie es seinen Anfang genommen hatte. Die einen verdächtigten hinterher die kurz vor dem Brand eingekerkerten Priesterdirnen, die anderen die seit einem Jahr strenger kontrollierten Beginen oder Begarden; vermutlich war aber bloss ein Funke von einem Töpferofen oder einem Schmiedefeuer übergesprungen oder vielleicht ein brennendes Öllämpchen auf den mit Spreu bedeckten Fussboden gefallen. Jedenfalls wurde das Feuer von den starken Böen angefacht und breitete sich in Windeseile aus: Innert einer Viertelstunde nach Brandausbruch stand die ganze westliche Zähringerstadt in Flammen; dann griff das Feuer über den alten Stadtgraben hinaus und breitete sich trotz verzweifelter Löschversuche im Laufe des Abends und der Nacht in der inneren Neustadt bis an den Käfigturm aus. Vom brennenden Inselkloster aus sprangen die Flammen schliesslich den Hang hinunter und legten die Gewerbesiedlung Marzili in Schutt und Asche. Erst die Aare vermochte den katastrophalen Brand zu stoppen.

Das Werk «1405: Der Brand von Bern» ist Programmmusik, entstanden aus der Vorstellungskraft des Komponisten Mario Bürki über den katastrophalen Hergang. Es könnte Musik für einen imaginären Film sein, als Laudatio an die grossen Schaffenden in der Filmmusikbranche wie zum Beispiel John Williams, Rachel Portman, Trevor Jones und Allen Silvestri, um hier nur einige Wenige zu erwähnen. Das Drehbuch für die Musik könnte folgendermassen lauten:

Am Rande der Stadt: Bern aus der Ferne. Ruhig stehen wir auf einem Hügel in der Nähe eines Waldes und schauen auf die im Sonnenaufgang glänzende Stadt herab.

Die Kirchenglocken aus der Ferne: Leise beginnt die Stadtkirche mit ihrem Glockengesange. Langsam nähern wir uns den Stadtmauern.

Die Stadttore öffnen sich: Wir sehen, wie sich die Stadttore öffnen. Wir bewegen uns durch die Gassen in Richtung Zentrum.

Auf dem Markt: Plötzlich befinden wir uns auf dem Stadtmarkt. Fröhliches Treiben rund um uns herum: Kinder lachen, Männer trinken, der Schmid hämmert, Pferde galoppieren.

Shortcut: Dort, wo der Brand ausbrechen wird; Szenenwechsel: In der Altstadt sehen wir die Kerze, die Lampe oder was auch immer den Brand auslösen wird.

Zurück auf dem Markt: Szenenwechsel: Wieder zurück mitten im Markt, alle noch ahnungslos und vergnügt.

Der Brand bricht aus: Der Funke springt; Szenenwechsel: Wieder unten in der Altstadt. Der Funke springt auf den mit Stroh ausgelegten Boden. Schnell fängt der Boden Feuer. Der Brand beginnt.

Es brennt!: Schnell steht das ganze Haus in Flammen! Mächtig und mit einer imposanten Schönheit weitet sich das Feuer aus, bis die ganze Altstadt in ihm aufgeht.

Die Aare: Wasser gegen Feuer! Nichts vermag das Inferno zu stoppen, bis sich der Brand mit der Aare zu messen versucht. Unerbittlich gebietet die Aare endlich dem doch so unbezwingbar scheinenden Feuer Einhalt.

Nach dem Brand: Einsam und verlassen wirkt nun die ganze Stadt. Aber wo ein Ende ist, beginnt auch ein Anfang: Der Wiederaufbau der Stadt beginnt, anstelle der hölzernen Gebäude werden steinerne errichtet, die Stadt erstrahlt in neuem Glanz!

Three Dance Episodes (from On the Town) Leonard Bernstein (arr. Paul Lavender)

«Three Dance Episodes (from On the Town)» ist ein bemerkenswertes Werk des legendären amerikanischen Komponisten und Dirigenten Leonard Bernstein. Dieses Stück wurde aus seinem berühmten Broadway-Musical «On the Town» extrahiert, das 1944 uraufgeführt wurde und eine frische und lebhaftige Darstellung des Stadtlebens im New York City der 1940er Jahre bietet.

Die «Three Dance Episodes» sind ein herausragendes Beispiel für Bernsteins Genialität in der Verbindung von klassischer Musik und Musicaltheater. Das Stück ist in drei charakteristische Tanzszenen unterteilt, die jeweils unterschiedliche Stimmungen und Emotionen einfangen:

«The Great Lover» (Der grosse Liebhaber): Diese Episode beginnt mit schwungvollen Rhythmen und eingängigen Melodien und spiegelt die Aufregung und Romantik des Grossstadtlebens wieder. Die Musik sprüht vor Energie und Lebensfreude.

«Lonely Town: Pas de Deux» (Einsame Stadt: Pas de Deux): Hier ändert sich die Stimmung, und die Musik wird zarter und nachdenklicher. Bernstein verleiht der Einsamkeit und dem Verlangen in der Grossstadt einen musikalischen Ausdruck. Das Pas de Deux, ein Tanz für zwei, ist eine emotionale Achterbahnfahrt.

«Times Square: 1944» (Times Square: 1944): Diese Episode kehrt mit einem spektakulären Finale zur Lebhaftigkeit zurück. Es fängt die Hektik und das pulsierende Leben des berühmten Times Square in New York City ein. Die Musik ist voller Dynamik und Rhythmus, was das Flair und die Energie der Grossstadt perfekt verkörpert.

Hamburg – Das Tor zur Welt

Guido Rennert

Mit der sinfonischen Dichtung «Hamburg – Das Tor zur Welt» erzählt Guido Rennert musikalisch einen Teil der bewegenden Geschichte dieser faszinierenden Stadt. Dabei reicht der historische Bogen von der Hanse bis in die Gegenwart. Ein Akkordeonspieler geleitet den Hörer quasi als Erzähler auf einer Reise durch verschiedenartige Stationen der Elbmetropole. Ein Überflug über die weltoffene Stadt eröffnet das Werk und führt uns in das wilde Treiben der Hansezeit mit der Hinrichtung Störtebekers. Mit den folgenden Passagen wird an den König von Dänemark und die grosse Auswanderung im 19. Jahrhundert erinnert. Schon hier sind Grösse und Bedeutung der Stadt deutlich zu spüren.

Hamburg wurde in seiner Geschichte aber auch Schauplatz schrecklicher Ereignisse. Da ist zum einen die grausame Bombardierung im Sommer 1943, welcher zehntausende Menschen zum Opfer fielen.

12 Glockenschläge und der Türmer aus dem Hamburger Michel rufen zum stillen Gedenken, erheben sich aber auch als stilles Mahnmal. Wenige Jahre erst hatte sich die Stadt von den Schrecken des Krieges erholt, da bricht 1962 eine gewaltige Sturmflut über Hamburg herein. Diese wollte der Komponist bewusst sehr plastisch darstellen, um deutlich zu machen, mit welcher Wucht und Erbarmungslosigkeit diese Naturgewalt die Stadt traf. Aber auch der mutige Kampf der Hamburger gegen die Flut und das beherzte Auftreten seines Ehrenbürgers Helmut Schmidt findet ihren Platz in der Komposition. Das Hamburg der Neuzeit spiegelt sich in einem illustren Bild des wohl berühmtesten Stadtteils wieder. Am Ende wird der Zuhörer in einer Hochstimmung entlassen und eingeladen, die Weltstadt selbst zu besuchen, seine Menschen zu erleben und es selbst zu betreten – Das Tor zur Welt!

Die einzelnen Abschnitte der Komposition:

1. Hamburg von oben
2. Die Hanse im Mittelalter – Hinrichtung Störtebekers
3. Der König von Dänemark
4. Der Grosse Aufbruch – Die Auswanderung im 19. Jahrhundert
5. Hamburger Michel
6. Den Opfern der Bombardierung 1943
7. Neuanfang, Hoffnung und Lebensfreude
8. Die grosse Sturmflut 1962
9. Kampf gegen die Flut
10. Hamburg verneigt sich vor Helmut Schmidt
11. Willkommen in Hamburg
12. St. Pauli
13. Hamburg – Das Tor zur Welt

Orchesterbesetzung

Piccolo

Carlotta Külling

Flöte 1

Julia Rutschmann

Lara Schaub

Lea Lüönd

Julia Krasser

Flöte 2

Silja Benker

Laura Schroff

Gustav Gerstenberger

Mia Lehmann

Caroline Dulay

Oboe 1 / Englischhorn

Priska Kuster

Oboe 2

Christopher Golling

Fagott 1

Yannic Roux

Merle Strobel

Fagott 2

Michelle Häberli

Vivienne Siegenthaler

Klarinette 1

Anna Fronczak

Milan Kühn

Leonie Gachnang

Sandro Brunner

Klarinette 2

Konrad Thulke

Franz Alferts

Pascal Kuster

Désirée Laubscher

Janina Binder

Klarinette 3

Jonas Zellweger

Vincent Blömeke

Jasmine Kamm

Christina Ruckstuhl

Alina Lüönd

Amelia Blyszczuk

Bassklarinette

Thierry Kall

Fabienne Oser

Elena Frei

Altsaxofon

Patrick Walz

Marc Senn

Kira Heule

Lilja Geitlinger

Tenorsaxofon

Enrico Langenegger

Kilian Zimmermann

Baritonsaxofon

Manuel Antoinette

Till Mosimann

Trompete

Silvio Wälti

Noah Kim

Lars Mathis

Gabriel Obrecht

Jonas Himmelberger

Zoë Talary

Florian Schiesser

Samuel Grommé

Masha Fischer

Horn 1

Nick Rutschmann

Miriam Schaeidt

Horn 2

Loris Altherr

Florian Matile

Horn 3

Océane Bühler

Nina Frischknecht

Horn 4

Marc Roux

Pascal Howald

Posaune 1

Moritz Preisig

Fabio Imhof

Posaune 2

Marc Walpen

Paula Spirig

Posaune 3

Florin Maag

Konstantin Angelovski

Euphonium

Nicola Zuberbühler

Marc Laubscher

Tim Höhn

Es-Tuba

Laurenz Kälin

Sébastien Knobel

Bb-Tuba

Felix Zulauf

Kontrabass

Lukas Hardmeier

Linda Matile

Perkussion

Metzli Tobias

Silvan Gehrig

Leo Aschwanden

Noah Charef

Christoph Lux

Oscar Janson

Nicolas Schmid

Harfe

Giuliana Hug

Klavier

Louis Haymoz

Akkordeon

Serafin Diethelm